übernommen. Sie darf (muss nicht) Amtshilfe leisten, aber sie darf wenn es kein Notfall ist, keine Situation schaffen, die Gefahren bringt. Und genau das hat sie durch ihre unfachgerechte Räumung getan. Sie hat versucht, uns von der 140 Meter hohen Brücke hoch zu ziehen, hat uns dann abgelassen, damit wir mit der Drehleiter herunter geholt werden. Sie hat dabei keinen Kantenschutz bei den Sicherungsseilen an der Brückenkante genutzt, obwohl jede*r Kletterer*in weiß, dass es das A und O von Sicherheit ist.

Wir haben unsere Seile wieder bekommen, sie sind an der Stelle wo die Feuerwehr gezogen hat beschädigt. Daran hing unser Leben in 20 Meter Höhe und drunter war Schiene und Asphalt, kein Waldboden! Auf dem Bild ist die Farbe der Brücke, die durch die Reibung ohne Schutz auf die Seile übergegangen ist. Wir haben lautstark Kantenschutz eingefordert. Irgendwann haben sie immerhin aufgehört uns hoch und runter zu ziehen. Die haben beschlossen uns mit einer Seilverlängerung nach unten abzuseilen.

Die Drehleiter wurde dann bewegt und gedreht obwohl eine Aktivistin sich auf dem Arm der Leiter befand. Das ist mindesten vorschriftswidrig.

Unsere Seile wurden von oben gelockert, verfingen und verkeilten sich in der sich drehenden Leiter. Dabei wurde unsere Sicherung vorab überhaupt nicht begutachtet. Es führte dazu, dass ich plötzlich am Banner hing, dass kein Seil hatte, das für das tragen von Personen zugelassen ist. Ich habe mich ständig umsichern müssen, um nicht die Gefahr zu laufen abzustürzen.

Als ich bereits am Boden war, stand meine Kletterpartnerin noch auf dem Arm der Leiter in ca. 4 Meter Höhe. Quasi ohne Sicherung, da die Feuerwehr ca. 130 Meter höher an der Autobahnbrücke ihr Seil gelockert und verlängert hatte. Sie hatte also sehr viel Schlappseil. In diesem Moment hat ein Polizist - offensichtlich ohne Absprache mit der Feuerwehr - das untere Seilende gezogen. Die Kletterin ist abgestützt. Sie hat den Boden etwas gefedert erreicht, da das gelockerte Seil auf Spannung ging . Es war Zufall, dass das Seil sie noch etwas fangen konnte. Und eigentlich sind 4 Meter Sturz in einem Statikseil NOGO!!! Es hat nur deshalb gefedert, weil ein über 130 Meter langes Seil wegen ihrer Länge, doch recht elastisch ist. Meine Kletterpartnerin wurde nicht verletzt, weil sie sich beim Aufprall (auch etwas gefedert war dies ein Aufprall) mit den Beinen abstützte. Ich wurde dabei am fotografieren gehindert.

Der Einsatzleiter dazu gegenüber eines Demonstranten: "Ich habe nichts gesehen". Meine Kletterpartnerin ist zum Glück ganz fit. Ich hätte in dieser Situation keine Chance gehabt, einen Unfall zu vermeiden, ich hätte sehr wahrscheinlich Verletzungen davon getragen, da ich mich auf meine Beine kaum stützen kann, wegen meiner rheumatischen Grunderkrankung.

Ich hätte viele weiteren Beispiele von abenteuerlichen Räumungsaktionen durch Polizei und Feuerwehr. Spezialist für Gefährdung sind in der Regel die vermummten SEK-Kletterer, einer ist in Kelsterbach bei der Räumung einer Besetzung gegen den Flughafenausbau von Frapport im Rodungsgebiet vor meinen Augen 6 Meter an einem Stamm unkontrolliert herunter gebrettert, weil er nicht ordentlich tapen konnte (wo hat er denn klettern gelernt...?!), geräumt wurde ich schließlich mit einer Hebebühne, siehe Bild. Oder vergangenes Jahr als SEK-Beamten bei einer Protestaktion gegen die Bundeswehr mein Seil mit dem Messer durchtrennen wollten. Ich war am Gurt des SEK-Beamten mit einer einfachen Hexe (2 Karabiner, die mit kurzer Schlinge verbunden sind) aus dem Sportklettern, ohne Schraubkarabiner, gesichert. Und ich hing höher als der

libertad-media.de